LITERATUR

IN HAMBURG

03

EDITORIAL

»Hey, Hierophanatiker! Die Geschichte ist bereit, gewillt und parabel, und ihr?« Das ist eine der Eröffnungen in Joshua Cohens Roman »Witz« (Deutschland-Premiere, 15.03.), sie könnte auch ganz am Anfang stehen, taucht aber erst auf Seite 769 auf. Was dann passiert (»Überwachungsdrohnen dröhnen über den Himmel«) ist keine leichte Lektüre, liest sich nicht süffig weg, sondern ist fordernd, anstrengend, schmerzhaft. Und das ist bei Joshua Cohen von der ersten Seite an so, obwohl er seinen Text vom »Rezept für Pudding« eines »Cream Teams« bis zur »Universalsterblichkeit« mit einer ganzen Flut an sehr unterhaltenden Sentenzen gefüttert hat. Kein Wunder, dass dieser Roman schon jetzt als legendär gilt. Doch auch sonst bringt der März eine ganze Reihe an Premieren höchst lesenswerter Neuerscheinungen: Kristine Bilkau (09.03.) erzählt in ihrem dritten Roman »Nebenan« in einem wunderbar leichten Stil von einer Nachbarschaft in der norddeutschen Provinz. Das ist auf den ersten Blick ganz unspektakulär, doch der Roman ist so meisterhaft komponiert, dass man ihn nur ungern wieder aus der Hand legt und sich am Ende sogar fragt, ob man da vielleicht insgeheim einen Krimi gelesen hat. Bei »Cooper«, dem neuen Roman von Jens Eisel (21.03.), verhält es sich genau umgekehrt: Er erzählt von einem der verrücktesten Fälle der amerikanischen Kriminalgeschichte. Spannend ist das sowieso. Aber wie wird daraus ein guter Roman mit schlüssigen Figuren und Motiven? Jens Eisel hat den Fall akribisch recherchiert und dokumentiert, die Lektüre überzeugt dann vor allem deshalb, weil seine Hauptfiguren am Ende auf dem Weg in ein erfüllteres Leben sind. Mitten in einen gesellschaftlichen Brennpunkt zielt schließlich Mareike Fallwickl mit ihrem sehr grellen und radikalen Roman »Die Wut, die bleibt«. Sie thematisiert die ganze Misere der Corona-Krise in einer Familie – und klagt eine Gesellschaft an, in der Frauen immer dann, wenn es eng wird, zurücktreten müssen. Drei Frauen schickt dieser Roman stellvertretend in die Kampfzone, um sich kein bisschen zimperlich zu wehren. Das wird nicht allen gefallen und das muss es ja auch nicht. Mit dem gewitzten Joshua Cohen kann man dazu abschließend sagen: »Wenn viele denken, haben alle recht. Und wenn viele wissen, liegen alle falsch.«

Jürgen Abel

→ www.literaturinhamburg.de

01 DIENSTAG

»Gustave-Flaubert-Abend«
Ulrike Sprenger und **Wolfgang Matz** präsentieren einen Abend über Gustave Flaubert, der 1821 in Rouen geboren wurde und heute als einer der großen Stilisten der Literatur und Klassiker gefeiert wird.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streaming € 5,–, literaturhaus-hamburg.de

02 MITTWOCH

Bernhard Schlink © Gaby Gerster

»Die Enkelin«
Eine deutsch-deutsche Geschichte erzählt **Bernhard Schlink** in seinem neuen Roman: Im Sommer 1964 verlieben sich eine Studentin aus dem Osten und ein Student aus dem Westen ineinander. Er verhilft ihr zur Flucht. Erst nach ihrem Tod entdeckt der Siebzigjährige, was seine Frau ihm ein Leben lang verschwiegen hat. Sie hat eine Tochter in der DDR zurückgelassen. Er tut, was sie immer wollte, aber nicht schaffte und sucht nach ihr. Die Suche wird zu einer Reise in die Vergangenheit und einer Begegnung mit den Wunden und Narben, die DDR, Wende und Anpassung des Ostens an den Westen hinterlassen haben. **Bernhard Schlink** stellt seinen Roman im Altonaer Theater vor.
→ Buchhandlung Heymann im Altonaer Theater, Museumstr. 17, 20.00 Uhr, € 18,–, Tickets: heymann-buecher.de

Pier-Paolo-Pasolini-Abend
Zum 100. Geburtstag von Pier Paolo Pasolini stellt die Journalistin **Maike Albath** das Leben und Werk des berühmten italienischen Schriftstellers und Filmemachers vor, der am 5. März 1922 in Bologna geboren wurde und wie kaum ein anderer die Zerrissenheit Italiens nach 1945 verkörperte.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streaming € 5,–, literaturhaus-hamburg.de

»Radikalisierter Konservatismus«
Die Politikwissenschaftlerin und Publizistin **Natascha Strobl** stellt ihre in der Edition Suhrkamp erschienene Analyse über die rhetorischen und politischen Strategien von Rechtskonservativen vor.
Moderation: **Sebastian Friedrich**.
→ Zentralbibliothek der Bücherhallen Hamburg über Zoom, 19.00 Uhr, Teilnahme frei, Anmeldung und Zoomlink auf buecherhallen.de

03 DONNERSTAG

Dmitrij Kapitelman © Christian Werner

»Eine Formalie in Kiew«
Dmitrij Kapitelman, der mit 8 Jahren als »Kontingentflüchtling« mit seiner Familie nach Deutschland kam, stellt sein Buch über seine Familie und eine kuriose Reise nach Kiew vor. Als er nach 25 Jahren in Deutschland beschließt, einen deutschen Pass zu beantragen, wird das zu einer nicht ganz einfachen Aufgabe. Obwohl er besser sächseln kann als die Beamtin, bei der er den Antrag stellt, soll er eine beglaubigte Geburtsurkunde vorlegen. Also reist er nach Kiew, seine Geburtsstadt, mit der ihn nichts verbindet außer ein paar Kindheitserinnerungen an eine Familie, die inzwischen schwer zerstritten ist.
Ein Gespräch mit **Dmitrij Kapitelman** führt **Maria Peker**. Gastgeberin des Abends ist **Barbara Guggenheim**.
→ Jüdischer Salon in der Aula der Talmud-Tora-Schule, Grindelhof 30, 19.30 Uhr, € 10,–/5,– www.salonamgrindel.de

»Arturos Insel«
Auftakt-Veranstaltung zum deutschlandweiten Lesemarathon aus Elsa Morantes berühmtem Roman. Gelesen wird auf Deutsch und Italienisch.
Moderation: **Maike Albath**.
→ Istituto Italiano di Cultura Amburgo, Hansastr. 6, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung per E-Mail an events@iic-hamburg.de erforderlich

»Die Nacht war bleich, die Lichter blinkten«
Emma Braslavsky liest zur Ausstellung »Futura – Vermessung der Zeit« aus ihrem Roman über die Grenze zwischen natürlichem und künstlichem Leben und die Allmacht der Algorithmen. Moderation und Gespräch: **Knut Elstermann**.
→ Hamburger Kunsthalle, Galerie der Gegenwart, Glockengießerwall 5, 19.00 Uhr, Museumseintritt, hamburger-kunsthalle.de

06 SONNTAG

»Mehr Nordsee« und »Die Kühlschränke des Nordens«
Reimer Boy Eilers und **Susanne Neuffer** lesen aus ihren neuen Gedichtbänden.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.00 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung: Tel. 040-2279203, E-Mail: lit@lit-hamburg.de

08 DIENSTAG

»Die Albatross Connection«
Die amerikanische Autorin und Professorin für Englische Literatur **Michelle K. Troy** präsentiert im Gespräch mit **Matthias Wegner** ihre Abenteuer- und Kulturgeschichte über drei Männer, die im Dritten Reich deutsche Leser:innen, auch Soldaten, über den Buchhandel mit eigentlich unerreichbaren Büchern versorgten, darunter angelsächsische Weltliteratur vom Krimi bis zu James Joyce' »Ulysses«.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streaming € 5,–, literaturhaus-hamburg.de

09 MITTWOCH

UND STILL SCHWEIGT DAS ALTE HAUS

In ihrem neuen Roman zoomt Kristine Bilkau ganz nah heran an die feine Nahtstelle, an der unsere Wünsche, Träume und Hoffnungen sich in der Realität verfangen. Getragen von einem wunderbar leichten Stil, erzählt sie eine Geschichte, die gleich »Nebenan« (Luchterhand) spielt, dort, wo wir so offensichtlich wegsehen, wie sonst nirgends: in der Nachbarschaft. Schon im vergangenen Herbst wurde Kristine Bilkau für den Roman, der nun erscheint, mit einem Hamburger Literaturpreis ausgezeichnet. »Nebenan« ist eines der literarischen Highlights der Saison.

Kristine Bilkau © Thorsten Kirves

Die Brüchigkeit von Lebenskonzepten hat Kristine Bilkau auch in ihrem hochgelobten und mehrfach ausgezeichneten Debüt »Die Glücklichen« und in dem darauf folgenden Roman »Eine Liebe, in Gedanken« schon thematisiert. Es sind Romane, die in urbanen, vom schnellen Wandel moderner Gesellschaften geprägten Milieus spielen. Der Schauplatz von »Nebenan« ist nun die norddeutsche Provinz. Überalterung, sich auflösende Nachbarschaften, Leerstand, bröckelnde Fassaden, das sind die Erkennungsmarken der Gegend.

Mittwoch, 09.03.
Kristine Bilkau
»Nebenan«
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 12,–/8,–, Streaming € 5,–, literaturhaus-hamburg.de

Für die Enddreißigerin Julia hat sich hier dennoch ein Lebenstraum erfüllt. In einem kleinen Ort mit knapp siebenhundert Einwohnern, den der Nord-Ostsee-Kanal in eine Nord- und eine Südhälfte trennt, hat sie sich mit ihrem Lebensgefährten, dem Biologen Chris, ein Backsteinhaus gekauft. Nur sieben Häuser stehen in der Nachbarschaft, genau diesen »kleinen Lebensradius« hat sie sich gewünscht. Jetzt fehlt nur noch ein Kind, damit das Glück so perfekt sein kann, wie auf den Bildern der Familien, denen sie in den sozialen Medien folgt.
Doch dann bleibt das Nachbarhaus, ein hässlicher Gelbklinkerbau, nach den Weihnachtsferien plötzlich verwaist. Was ist passiert? Sind Mona und Erik mit ihren drei Kindern völlig unbemerkt umgezogen? Was hat es mit diesem Jungen auf sich, der sich eines Tages lange vor dem Nachbarhaus herumdrückt? Und mit der seltsamen Nachricht, die er hinterlässt: »Bitte meldet euch! Denkt nicht mehr an das Wasser. Ich habe es verschluckt.« Durch einen Zufall wird auch die Ärztin Astrid, deren Tante Elsa direkt gegenüber wohnt, darauf aufmerksam, dass die Familie Winter nicht mehr da ist. Sie findet den Brief eines Inkassounternehmens, der an Mona Winter adressiert ist und steht daraufhin vor dem überquellenden Briefkasten des Hauses. Julia wendet sich schließlich an die Polizei, erfolglos. Nur die achtzigjährige Elsa bleibt bei all dem sehr gelassen und fast seltsam unbeteiligt. Weiß sie mehr über das Verschwinden der Winters, als sie sagt?
Mit fast schon kriminalistischer Raffinesse knüpft Kristine Bilkau in »Nebenan« ein Band zwischen Julia, Astrid, Elsa und all den anderen, die durch das Verschwinden der Familie plötzlich im Bann des still schweigenden Nachbarhauses stehen. Gleichzeitig fügt sich das Figurentableau ganz beiläufig zu einem Gesellschaftsbild der norddeutschen Provinz der Gegenwart. Es ist eine Momentaufnahme aus Ängsten, Sorgen, Geheimnissen – und der Sehnsucht nach einer Welt, in der wir uns finden.

»Ein Abend für den Wald«
Peter Wohlleben liest aus seinem Buch über »Das geheime Band zwischen Mensch und Natur« und präsentiert ein »Best-of« der ihm wichtigsten Botschaften aus seinen Erfolgsbüchern.
→ Laeiszhalle, Johannes-Brahms-Platz, ab € 38,–, 20.00 Uhr, elbphilharmonie.de

11 FREITAG

»Es muss ja nicht immer Labskaus sein«
Lange Kriminacht mit **Christiane Franke** und **Cornelia Kuhnert**.
→ Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 36, 19.30 Uhr, € 16,–, Anmeldung unter Tel. 040-321191 oder per E-Mail an info@speicherstadtmuseum.de

13 SONNTAG

»dreizehn +13 Gedichte«
Die Literaturwissenschaftlerin **Barbara Heine** und der Verleger **Oliver Wurm** stellen im Gespräch die Idee hinter dem im Herbst erstmals erschienenen Lyrikmagazin »dreizehn +13 Gedichte« vor, die Schauspielerin und Autorin **Katharina Pütter** liest Gedichte.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.00 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung: Tel. 040-2279203, E-Mail: lit@lit-hamburg.de

»Weronika, dein Mann ist da«
Steffen Möller präsentiert seinen Glücksratgeber für deutsch-polnische Paare.
→ Komödie Winterhuder Fährhaus, Hudtwalckerstr. 13, 11.30 Uhr, € 23,–

15 DIENSTAG

Jussi Adler-Olsen © Tine Harden

»Natrium Chlorid«
Vor zehn Jahren ging es mit »Erbarmen« los, so hieß der erste Krimi des dänischen Schriftstellers Jussi Adler-Olsen, in dem ein gewisser Carl Mørck und das Sonderdezernat Q ermitteln. Angelegt ist die Krimireihe auf zehn Romane, in diesen Tagen ist mit »Natrium Chlorid« nun der neunte Thriller erschienen, und in ihm kommt sogar Carl Mørck an seine Grenzen. Seit drei Jahrzehnten fallen Menschen einem gerissenen Killer zum Opfer, der tötet, ohne dass ihm ein Mord nachgewiesen werden kann. Er wählt Opfer und Todeszeitpunkt mit Bedacht und Präzision. Niemand konnte ihn bisher stoppen. Und jetzt erschweren die Corona-Maßnahmen die Ermittlungsarbeiten auch noch zusätzlich. Carl Mørck bewegt sich auf den alten Fall zu wie eine Giftschlange, die Witterung mit ihrer Beute aufgenommen hat. Wird er sie schnappen?
Jussi Adler-Olson präsentiert seinen Krimi zusammen mit dem Schauspieler **Peter Lohmeyer**, der aus der deutschen Übersetzung lesen wird.
Moderation und Gespräch: **Margarete von Schwarzkopf.**
→ Buchhandlung Heymann im Thalia Theater, Alstertor 1, 20.00 Uhr, € 24,–/20,–, Tickets: heymann-buecher.de

»DAS BERÜHMTE OKTADEKAMEGA«

Er ist ein Tech-Gelehrter und kennt sich glänzend in der Bibel, in der Philosophie, der Geschichte und Literatur aus. Doch Joshua Cohen, der 2015 von der Zeitschrift »Granta« zu einem der zehn besten jungen amerikanischen Autoren der Gegenwart gewählt wurde, schreibt nicht nur Romane und Erzählungen, sondern auch für Magazine und Zeitschriften, er ist der Ghostwriter von Edward Snowden und übersetzt aus dem Deutschen und Hebräischen ins Englische. Als sein Opus Magnum gilt der 2010 im Original erschienene, 900 Seiten starke Roman »Witz«. Ulrich Blumenbach hat das »Abenteuer« auf sich genommen, den Roman zu übersetzen. In diesem Frühjahr ist er nun bei Schöffling & Co. erschienen.

Joshua Cohen © Adam Gong

Drei allseits gefeierte Romane und einen Erzählband von Joshua Cohen gibt es bisher in deutschen Übersetzungen: Als grandioser Epochenroman des Internetzeitalters gefeiert wurde sein »Buch der Zahlen« (2015), sein Romandebüt »Solo für Schneidermann« (2007) zeichnet in einer wilden Suada voller komischer Momente ein ungewöhnliches Künstlerportrait, und sein zuletzt in der deutschen Übersetzung von Ingo Herzke erschienener Roman »Auftrag für Moving Kings« ist eine mit

Dienstag, 15.03.
Joshua Cohen
»Witz«
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 14,–/10,–, Streaming € 5,–, www.literaturhaus-hamburg.de

»brillantem Witz« (Rainer Moritz) erzählte Satire und »Fabel vom menschlichen Makel als Slapstick-Komödie« (Felix Stephan in der »SZ«). »Auftrag für Moving Kings« ist im Oeuvre von Joshua Cohen zudem ein eher schmaler Roman, der sich schon deshalb als Vorprogramm für die scheinbar endlose Fabulierwerkstatt von »Witz« empfiehlt. Der vielfach ausgezeichnete Übersetzer Ulrich Blumenbach war mehrere Jahre mit der Übersetzung beschäftigt, er ist ein Spezialist für komplexe Stoffe, doch auch für ihn war die »eigentümlich schillernde, phantastisch verdichtete und zu rhetorischen Exzessen gesteigerte Schönheit« der Prosa von Cohen eine Herausforderung, für »die er die Grenzen dessen, was freies Übersetzen bedeutet, immer weiter hinausschieben« musste, wie er in einem Artikel in der »Neuen Zürcher Zeitung« schrieb. Der Grund dafür ist, dass schon Cohens Vokabular, einen normalen »Mentschn« ziemlich beansprucht, obwohl es schon auch ein großer Spaß ist, wenn

da plötzlich eine »Drei kehrgeumt«, der Rabbi in »dunklen Stopfwurstsocken« am Bettrand sitzt, der »Saftwasserwein« zu Kopf steigt oder die »Caterer für den Briss« leider »die Passierscheine verloren haben«. Hier deckt der Text immerhin nicht nur auf, worum es sich bei diesem »Briss« handelt, sondern schweift zudem sehr poetisch zum »Briss der geflügelten und glühenden Vorhaut namens Seele« ab. Komplexer wird es dann bei einer »Frage von in Anführungszeichen Weltbedeutung«, die viele Millionen von Antworten verlangt, genaugenommen nämlich »das berühmte Oktadekamega«. Das sind nur einige Beispiele aus dem wahrlich großen Textraum dieses Romans, der zudem mit enzyklopädischen Anspielungen und jüdischer Populärkultur angereichert ist und sich bei den Orten und Chronologie nicht an die Einheit Raum, Zeit und Handlung hält.
Erzählt wird in »Witz«, wie schon in Cohens Debüt »Solo für Schneidermann«, vom Holocaust und dem Judentum im 20. Jahrhundert. Da wird an Weihnachten vollständig ausgewachsen und mit Bart und Brille in New Jersey Benjamin Ben Israel Israelien geboren. Er ist der einzige Überlebende einer mysteriösen Seuche, von der die gesamte jüdische Bevölkerung der USA dahingerafft wurde. Zuerst wird Ben zur Kultfigur, als das Judentum auf einmal schick wird. Doch später wird in diesem Roman der Umkehrungen und Rollenspiele auch er wieder zum Ausgestoßenen und Gejagten und wiederholt das Leben in der Diaspora. Das ist die Rahmengeschichte. Joshua Cohen zieht in dem Roman alle Register der Komik und Parodie, mischt Biblisches mit Stand-up-Comedy, Hochkultur mit Trash, Familiengeschichte mit Slapstick.
Nur selten empfiehlt sich vor der Lektüre so dringend eine Einführung in den umfangreichen Stoff und die Mechanik des Textes wie bei diesem Roman: Gelegenheit dafür gibt es bei der deutschen Buchpremiere im Literaturhaus, wo Joshua Cohen seinen Roman vorstellen und zusammen mit Ulrich Blumenbach von der Entstehung und der Übersetzung des Romans ins Deutsche erzählen wird.

»Le madri della Costituzione«
Lesung und Gespräch mit der italienischen Autorin und Journalistin **Eliana Di Caro**. Moderation und Übersetzungen: **Paola Barbon**.
→ Istituto Italiano di Cultura Amburgo, Hansastr. 6, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung per E-Mail an events@iic-hamburg.de erforderlich

17 DONNERSTAG

»Hamburg nach fünf: Hamburg literarisch«
Daniel Jahn führt auf den Spuren von Hamburger Schriftsteller:innen sowie literarischen Zitaten über die Stadt durch das Museum.
→ Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24, 18.00 Uhr, € 10,–/7,–, Anmeldung erforderlich: Tel. 040-428 132 701

18 FREITAG

»Seeland Schneeland«
Mirko Bonné liest aus seinem neuen Roman.
→ Ledigenheim – zu Gast im Kleinen Michel, Michaelisstr. 5, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Spenden erwünscht, Anmeldung unter Tel. 040-29813888 oder per E-Mail an anmeldung@stiftungros.de

19 SAMSTAG

»Ich bin immer noch da«
Walter Sittler liest Texte von Dieter Hildebrandt.
→ Theater Haus im Park, Gräpelweg 8, 19.30 Uhr, € 16,– bis 33,–

20 SONNTAG

Mirko Bonné © Bogenberger Autorenfotos

»Elis in Venedig«
Der Dichter, Erzähler und Übersetzer **Mirko Bonné** liest aus dem soeben neu erschienenen Sammelband seiner frühen Gedichte, der einen Zeitraum von mehr als zwanzig Jahren umspannt, beginnend mit seinem literarischen Debüt »Langrenus« (1994) über »Gelenkiges Geschöpf« (1996) bis zu »Hibiskus Code« (2003) und den bis 2004 verstreut erschienenen Gedichten.
Mirko Bonné wurde vor allem durch seine Romane dem großen Lesepublikum bekannt, gilt aber auch als einer der bedeutendsten Dichter der Gegenwart. Seine sprachmagische Dichtung sei »voller Volten und von einer hoffnungslosen Sinnlichkeit«, bescheinigte ihm Helmut Böttiger im »Deutschlandfunk Kultur«.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 17.00 Uhr, € 7,–/5,– Anmeldung: Tel. 040-2279203, E-Mail: lit@lit-hamburg.de

21 MONTAG

10. HAMBURGER GRAPHIC NOVEL TAGE

Die Themen sind so vielfältig wie die Literatur selbst, und die künstlerischen Strategien lassen sich schon lange nicht mehr allein auf mit Texten kombinierte Bilderfolgen reduzieren, Comics sind viel treffender mit dem Titel der Hamburger Graphic Novel Tage beschrieben: »Sprechende Bilder«. Zur 10. Ausgabe des Festivals treffen sich im Saal des Literaturhauses an vier Abenden Gäste aus England, Frankreich, den USA und Österreich mit deutschen Künstler:innen. Kuratiert und moderiert wird das Festival von Andreas Platthaus.

Steven Appleby © Antonio Zazueta Olmos

Gleich zum Auftakt des Festivals ist unter dem Motto »Ins wahre Ich hineinzeichnen« (21.03.) eine Ikone des britischen Comics zu Gast: Steven Appleby. Seit ihren Comic-Strips um Captain Star und »Normal Life« ist Appleby eine Berühmtheit der Comic- und auch der Transszene in England. Mit ihrer ersten Graphic Novel »Dragman« stellt sie die unglaublich komische und bewegende Geschichte eines Crossdressing-Superhelden vor, in die viel Persönliches eingeflossen ist. Eine wilde Fantasy-Geschichte im Stil von Moebius bringt der österreichische

21. bis 24.03.
10. Hamburger Graphic Novel Tage
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, jew. 19.00 Uhr, je € 12,–/6,–
Streamingticket: € 5,–, literaturhaus-hamburg.de

Zeichner Lukas Kummer mit »Prinz Gigahertz« zum Festival mit. Er wurde durch sein Wagnis der Comic-Adaption von Thomas Bernhards fünfbändigen »Autobiographischen Schriften« berühmt. Am zweiten Festivalabend trifft sich zum Thema »Grenzen überwinden« (22.03.) dann der in Paris lebende Zeichner Chen Jianghong mit seinem Kollegen Ole Könnecke. Beide sind mit Bilderbüchern erfolgreich und erzählen, was das Genre mit dem Comic verbindet.
Wie kann man im Schutz des Comics über Privatestes reden? Das ist die Ausgangsfrage für den dritten Festivalabend (23.03.) mit dem französischen Zeichner David B. In seinem Comic »Die heilige Krankheit« erzählt er mit radikaler Offenheit seine durch die Epilepsie seines Bruders und die verzweifelte Suche der Eltern nach einer Heilmethode geprägte Familiengeschichte. Der Comic ist vor 25 Jahren erschienen und gilt als ein Monument der jüngeren Comicgeschichte. Zu David B. stößt der Leipziger Zeichner Markus Färber, der zusammen mit seiner Schwester Christine Färber gerade die Geschichte vom Suizid ihres Vaters veröffentlicht hat: »Fürchtetal«.
Politisch wird es schließlich mit Nate Powell und Franziska Becker (24.03) zum Festivalfinale: Nate Powell versteht sich als politischer Aktivist und zeichnet auch seine Comics als Kämpfer gegen die reaktionären Kräfte in den Vereinigten Staaten. Mit »March«, einer dreibändigen Biografie des berühmten Kongressabgeordneten John Lewis, hat er als weißer Autor eine Hommage der schwarzen Bürgerrechtsbewegung geschaffen. Ein Aushängeschild des feministischen Comics in Deutschland ist Franziska Becker. Schon seit der ersten Ausgabe ist sie Stammzeichnerin der »Emma« und lieferte mit »Walkyrax« nicht nur eine aberwitzige Parodie auf »Asterix«, sondern auch eine Streitschrift für Emanzipation.

Lizzie Doron © Guy Gilad

»Was wäre wenn«
Die in Tel Aviv und Berlin lebende Schriftstellerin **Lizzie Doron** stellt ihren neuen Roman über einen in letzter Minute wiedergefundenen Freund vor. Am Abend ein Anruf aus dem Hospiz: Yigal, ein Kindheitsfreund, den Lizzie Doron 40 Jahre lang nicht gesehen hat, bittet sie, sein letzter Besuch zu sein. Aber warum ausgerechnet sie? Yigals Erfahrungen in der israelischen Armee machten ihn zum Aktivisten gegen die Politik seines Heimatlandes. Als Tochter einer Holocaust-Überlebenden hielt auch Lizzie ihn für einen Verräter und wandte sich von ihm ab. Jetzt stellt sie sich der Frage, wer damals wen verraten hat. In den frühen Morgenstunden macht Lizzie sich auf den Weg, in der Hoffnung, den Kindheitsfreund noch ein letztes Mal sehen zu können. Den deutschen Text liest die Schauspielerin **Laura de Weck.** Gastgeberin ist **Friederike Heimann**.
→ Jüdischer Salon im Café Leonar, Grindelhof 59, 19.30 Uhr, € 10,–/5,–
Anmeldung und Tickets: info@salonamgrindel.de

EIN FALL FÜR DIE EWIGKEIT

Es gibt eine ganze Reihe von Theorien über diesen Fall und unzählige Spekulationen in alle Richtungen. Doch auch, nachdem das FBI die Ermittlungen 2007 und 2009 noch einmal aufnahm, gab es keine neuen Erkenntnisse. Die Akte »Norjak« wurde 2016 nach 45 Jahren endgültig geschlossen. Es ist der bis heute einzige ungelöste Fall einer Flugzeugentführung in den USA. Und er ist so spektakulär, dass er immer wieder in Filmen, Büchern und sogar in Songs verarbeitet wurde. In einem großartigen semidokumentarischen Roman erzählt der Hamburger Schriftsteller Jens Eisel nun die Geschichte eines Gentlemans, der mit 200.000 Dollar Lösegeld tollkühn aus einem Flugzeug springt: »Cooper« (Piper).

Jens Eisel © Melina Moersdorf

Er trägt einen Trenchcoat, einen schwarzen Anzug, hat sich einen Wäschesack mit dem Lösegeld in 20-Dollar-Scheinen umgebunden und zwei Fallschirme. Draußen ist es stockdunkel und stürmisch. Bei einer Geschwindigkeit von etwa 270 km/h springt Dan Cooper auf einer Flughöhe von etwa 3.000 Metern von der ausgeklappten hinteren Gangway einer Boeing 727. Wo genau, lässt sich später nur schwer rekonstruieren, das Absprunggebiet ist riesig. Und es liegt mitten in der Wildnis. Einen Hinweis darauf, wo Cooper gelandet ist, gibt vor allem

Montag, 21.03.
Jens Eisel
»Cooper«
→ cohen + dobernigg im Nachtasyl, Thalia Theater, Alstertor 1, 20.00 Uhr, € 17,– (AK), € 15,– (VVK)

ein Fund am 10. Februar 1980, von dem Jens Eisel im Prolog zu seinem Roman erzählt: Eine Junge entdeckt bei einem Ausflug mit seinem Vater am Ufer des Columbia River drei Bündel mit 20-Dollar-Scheinen. Es sind 5.800 Dollar von dem Lösegeld der Flugzeugentführung.
Jens Eisel erzählt die Geschichte Coopers sehr gekonnt in einem multiperspektivischen Erzählstil, der den semidokumentarischen Charakter des Geschehens unterstreicht. Die Romanhandlung wird mehrmals für Fragen an einen Ermittler des FBI unterbrochen, der den Fall jahrzehntelang begleitet hat und jetzt plaudernd erzählt. Den Fortgang der Ereignisse erfährt man vor allem aus der Perspektive von Cooper und der Stewardess Kate, die zwischen der Crew im Cockpit und dem Erpresser vermittelt. Auf diese Weise wird der Erzählstoff plastisch, obwohl er bis in Details dokumentiert ist. Das ist klasse gemacht, so dass man dem Autor am Ende gerne beipflichtet: Ja, so könnte es gewesen sein. Auch wenn sich Jens Eisel für das Finale von »Cooper« die Freiheit eines beinahe klassischen Showdowns nimmt. Da muss der Held weit über sich hinauswachsen, bevor er für immer verschwindet.

Poetry Slams + Lesebühnen

01.03. »Sachsenwald-Slam«
Schloss Reinbek, Schloßstr. 5, 19.30 Uhr, € 7,–
02./16.03. Jägerschlacht
Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 20.00 Uhr, € 5,–
05.03. Lesebühne Oktopus
Open Air-Lesung, Erdbeerfeld, Feldeinfahrt Lohbrügger Str. 21, Reinbek, 14.30 Uhr, Eintritt frei
09.03. Lesebühne »Liebe für alle«
Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 20.30 Uhr, € 8,–
09.03. »Best of Poetry Slam«
Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 20.00 Uhr, € 14,50 bis 22,50
09.03. Offene Lesebühne »Eidelstedter Poet:innen«
Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgaustr. 12, 19.00 Uhr, Eintritt frei
11.03. Zeise Poetry Slam
Zeise Kino, Friedensallee 7-9, 22.30 Uhr, € 9,–
14.03. Poetry Slam – Plattdüütsch vs. Hochdeutsch
Ohnsorg Theater, Heidi-Kabel-Platz 1, 20.00 Uhr, ab € 19,–
17.03. Offene Lesebühne
Textfabrique51 in der Motte, Eulenstr. 43, 20.00 Uhr
18.03. Poetry Slam »Flüstertüte«
Motte, Eulenstr. 43, 20.30 Uhr, € 8,–/6,–
21.03. Poetry Slam Städtebattle: Hamburg vs. Ruhrpott
Kampf der Künste im Thalia Theater, Alstertor 1, 20.00 Uhr
23.03. Diary Slam
Grüner Jäger, Neuer Pferdemarkt 36, 20.00 Uhr, € 7,–
23.03. Reporter-Slam
Polittbüro, Steindamm 45, 20.00 Uhr, € 15,–/10,–
24.03. 8min Ottensen
Mathilde Bar, Kleine Rainstr. 11, 20.00 Uhr, € 6,–
29.03. Hamburg ist Slamburg
Nochtspeicher, Bernhard-Nocht-Str. 69a, 20.00 Uhr, € 7,–

→ Weitere Infos: www.literaturinhamburg.de

22 DIENSTAG

»Es ist immer so schön mit dir«
Heinz Strunk liest aus seinem neuen Roman.
→ Deutsches Schauspielhaus, Kirchenallee 39, 20.00 Uhr, € 25,–/10,–, schauspielhaus.de

23 MITTWOCH

COLLATERAL DAMAGE

Schon ihre Romane »Dunkelgrün fast schwarz« und »Das Licht ist hier viel heller« sind rasante Psychodramen über toxische Männlichkeit, Sexismus, Macht und Machtmissbrauch im Binnenraum mehr oder weniger alltäglicher Beziehungen. Pointierte Szenarien aus diesem gesellschaftlichen Giftschrank orchestrieren auch den neuen Roman »Die Wut, die bleibt« (Rowohlt) der österreichischen Autorin Mareike Fallwickl. Ihr Ausgangspunkt ist hochaktuell und liegt in der unmittelbaren Gegenwart, in der vor allem Familien mit kleinen Kindern durch die Corona-Pandemie einer andauernden Belastungsprobe ausgesetzt sind. In diesem Roman mit tragischen Folgen, die nicht ungesühnt bleiben.

Mareike Fallwickl © Gyöngyi Tasi

Helene sitzt mit ihren drei Kindern und ihrem Mann beim Abendessen in einer beengten Wohnung im fünften Stock in Salzburg, steht auf, geht auf den Balkon und springt. Sie lässt Maxi zurück, der kurz vor der Einschulung steht, Lucius, noch ein Kleinkind und Lola, ihre fünfzehnjährige Tochter, die sie mit in die Ehe mit Johannes gebracht hat. Mareike Fallwickel erzählt in ihrem Roman in kurzen, schnellen und mit vielsagenden Zwischentiteln wie »Aliveness«, »Konfliktsituation«, »Self Defense« oder »High Impact« überschriebenen Kapiteln davon, was dann geschieht. Es ist eine Geschichte weiblicher Selbstermächtigung, bei der die Frage danach, warum eine Mutter aus scheinbar heiterem Himmel ihr Leben wegwirft, immer mehr in den Hintergrund tritt.

23.03
Mareike Fallwickl
»Die Wut, die bleibt«
→ Buchhandlung & Antiquariat Lüders, Heussweg 33, 20.00 Uhr, € 10,–, buchhandlunglueders.de/events

Der Auslöser für Helenes Suizid ist eine banale, jedoch maximal gefühllose Bemerkung, die erst dann etwas erklärt, wenn man sich den gesellschaftlichen Echoraum ins Gedächtnis ruft, in dem sie so katastrophale Folgen haben konnte.
Ein Schlagwort, das gleich zu Beginn der Corona-Pandemie aufpoppte, ist der Begriff »Retraditionalisierung«. Schon im Mai 2020 warf die Soziologin Jutta Allmendinger damit die These auf, dass Frauen und Mütter durch die Corona-Krise in alte Rollenmuster gedrängt würden und zudem den größten Teil der Belastungen schultern müssten. Das Medienecho darauf war groß, es gab viel Zustimmung, aber auch begründete Einwände, die durch Studien belegt und inzwischen durch weitere Studien wieder entkräftet wurden. Ganz naheliegend ist, dass Kita- und Schulschließungen, Kontaktbeschränkungen, Besuchsverbote und der Rückzug auf die eigenen vier Wände für viele Familien bis heute enorme Zumutungen sind. Das ist vor allem auch deshalb so, weil all diese Maßnahmen Eltern wie Kindern die Möglichkeit rauben, sich zu distanzieren, sich zu erholen und Kraft jenseits des familiären Miteinanders zu schöpfen.
So geht es auch Helene in Mareike Fallwickls Roman. Während Johannes, ihr Mann, seine Tage im zum Büro umfunktionierten Kinderzimmer verbringt, wird der Lockdown für sie zur Familienfalle. Zuerst verliert sie ihren Job und dann viel zu oft die Nerven bei der Betreuung von zwei Kleinkindern und eines Teenagers, die rund um die Uhr präsent sind. Nach ihrem Tod läuft das Familienleben zuerst völlig aus dem Ruder, bis Sarah sich aufopferungsvoll kümmert. Die Krimiautorin hat in ihrem Leben so ziemlich alles anders gemacht als ihre beste Freundin Helene und jetzt ein schlechtes Gewissen. Helene taucht unterdessen aus dem Jenseits immer wieder an Sarahs Seite auf. Als glücklicher Geist beobachtet sie das familiäre Chaos, das sie ihrer Freundin hinterlassen hat, die nun selbst die Erfahrung machen muss, wie es ist, wenn für das eigene Leben kein Platz mehr bleibt.
Den Weg zurück in die Selbstbestimmung findet Sarah schließlich durch Lola, die nach dem Tod ihrer Mutter nach und nach zur feministischen Aktivistin und wütenden Kämpferin gegen die allseits grassierende Misshandlung und Unterdrückung von Männern wird. An denen findet der Roman auch dann nichts Gutes, wenn sie sich ausnahmsweise nicht als misshandelnder Stiefvater, Lehrer oder Klassenkamerad erweisen. Sogar die beiden kleinen Brüder von Lola machen vor allem schreiend, beißend, zwickend und tretend auf sich aufmerksam.
Schuld an der ganzen Misere, daran lässt dieser Roman keinen Zweifel, sind Männer, sind Politiker, ist die Gesellschaft – und schuld sind auch Frauen, wenn sie sich nicht wehren und ihre Rechte einfordern. Das ist radikal, einseitig und eindimensional. Aber bei all den Klischees, die über Frauen so verbreitet werden, kann man das diesem streckenweise sehr grellen, sehr krassen und sehr wütenden Roman ernsthaft vorwerfen? Leise anmahnen darf man(n) allerdings eine kleine Triggerwarnung über die verstörenden Gewaltexzesse gegen Männer, die auch zum Collateral Damage der Wut gehört, die sich da austobt.

24 DONNERSTAG

»Meerjungfrauengesang«
Patricia Paweletz liest aus ihrer Familiengeschichte mit ein Jahrhundert umspannenden Lebensgeschichten von vier Frauen aus drei Generationen.
→ Fischhalle Harburg, Kanalplatz 16, 19.00 Uhr, € 15,–, fischhalle-harburg.de

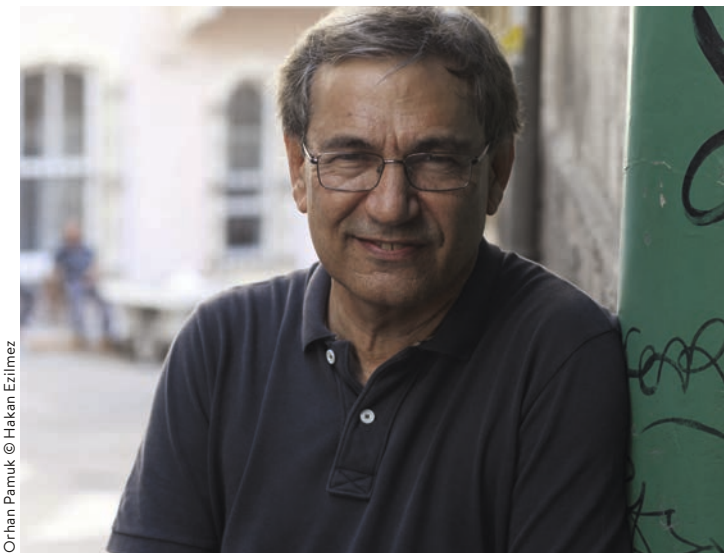
»Ich und meine Britney Spears«
Literatur-Entertainment mit **Sven Amtsberg**.
→ Nachtasyl im Thalia Theater, Alstertor 1, 20.00 Uhr, € 14,–/11,–, Tickets: nachtasyl.de

»Hey Hirn«
Leon Windscheid präsentiert in einem Mix aus Unterhaltung und Wissenschaft sein Buch über neueste Erkenntnisse aus der Psychologie und Hirnforschung.
→ Friedrich-Ebert-Halle, Alter Postweg 30 – 38, 20.00 Uhr, ab € 30,90

25 FREITAG

»DIE NÄCHTE DER PEST«

Der Schriftsteller und Literaturnobelpreisträger Orhan Pamuk gilt als einer der international bedeutendsten Prosaautoren der Gegenwart. In seinen Romanen verbindet er meisterhaft türkisch-islamisch-orientalische Erzähltraditionen mit modernen Erzähltechniken. Sein großes Thema ist die Zerrissenheit seines Heimatlandes zwischen Orient und Okzident. In »Die Nächte der Pest« (Hanser) erzählt er in einem Mix aus historischem Roman und »Geschichtsbuch« von furchtbaren Ereignissen auf einer »Perle des östlichen Mittelmeers«.


Orhan Pamuk © Hakan Ezilmez

Als im Jahre 1901 auf Minger die Pest ausbricht, beschuldigen sich Muslime und Christen gegenseitig. Ob nun die Pilger aus Mekka den Erreger eingeschleppt haben oder die Händler der Schiffe aus Alexandrien, auf der Insel herrschen chaotische Zustände: Verschwörungstheorien blühen auf, während die Quarantänemaßnahmen von Teilen der Bevölkerung in Frage gestellt werden. Als schließlich der osmanische Herrscher Abdul Hamid II die Insel mit Kriegsschiffen blockieren lässt, um die weitere Ausbreitung der Pest zu verhindern, sind die Menschen auf Minger auf sich allein gestellt.

Freitag, 25.03.
Orhan Pamuk
»Die Nächte der Pest«
→ Literaturhaus im Magazin-Filmkunsttheater, Fiefstücken 8A , 19.30 Uhr, € 20,–/16,–, literaturhaus-hamburg.de

Seminare / Workshops

»Die grünen Kinder«
Literatur-politischer Gesprächskreis mit dem Literaturwissenschaftler Arne Offermanns über Olga Tokarczuks Erzählband »Die grünen Kinder«. Nach der Anmeldung werden die Texte verschickt, die am jeweiligen Termin besprochen werden. Anmeldungen sind für alle drei Termine oder jeweils für einen Einzeltermin möglich.
08.03./12.04./11.05., Die Neue Gesellschaft und Bücherhallen Hamburg in der Zentralbibliothek, Hühnerposten 1, Ebene 1,
17.30 bis 19.00 Uhr, ab 16 Jahren, € 3,–,
→ Anmeldung: kontakt@die-neue-gesellschaft.de

Kurse der Hamburger Volkshochschule
→ www.vhs-hamburg.de

»Wie der Hase läuft ...«
Marie-Christin Fuchs vermittelt das notwendige Basiswissen für Autor:innen über den Buchmarkt. Wie arbeiten Verlage und Agenturen? Was sind Programmplätze? Wie wichtig sind ein treffendes Exposé und Lebenslauf?
04. u. 05.03., ab 18.00 u. ab 11.00 Uhr, VHS-Zentrum West, Waitzstr. 31, € 68,–, Kurs-Nr.: 0581WWW01
»Kreatives Schreiben: Der Elbtunnel-Krimi«
Nach einer Einführung in kollaboratives Schreiben und einer Foto- und Audiopräsentation über die Historie des Elbtunnels verfassen die Teilnehmenden unter der Leitung von Claudia Schneider gemeinsam einen historischen Kurz-Krimi.
04. u. 05.03., online auf ZOOM, ab 18.00 u. ab 11.00 Uhr, € 50,–, Kurs-Nr.: 0562SHH14
»Vorlesen – Ein Handwerk, das man lernen kann«
Vorlese-Training unter der Leitung von Vera Rosenbusch.
26.03., 12.00 bis 16.00 Uhr, VHS-Zentrum Nord, Poppenhusenstr. 12, € 24,–, Kurs-Nr.: 0501NNN14.

Autorendock Hamburg
Wie macht man aus seiner Biografie eine spannende Geschichte, die sich im besten Falle so liest wie ein großartiger Roman? Das ist die Ausgangsfrage eines Seminars mit dem Schriftsteller Jan Brandt über autobiografisches Schreiben am 23. und 24. April. Fast ausgebucht ist das Seminar mit Till Raether am 11. und 12. Juni über Plotentwicklung.
→ autorendock.de

Schreibfertig?
Eine offene Schreibgruppe trifft sich jeden Mittwoch von 19.00 bis 21.00 Uhr – zur Zeit online. Auf dem Programm stehen, neben neuen Formen des autobiografischen Schreibens, literarisches und kreatives Schreiben unter der Leitung von Erna R. Fanger und Hartmut Fanger.
→ schreibfertig.com.

Orhan Pamuks neues Buch ist ein einzigartiger Abgesang auf das von Nationalismus und Aberglaube gefährdete Osmanische Reich sowie ein großer historischer Roman in dem sich Fantasie und Wirklichkeit, Vergangenheit und Gegenwart, Ost und West raffiniert verbinden.

Rainer Moritz © Gunter Glücklich

»Unbekannte Seiten«
Rainer Moritz liest aus seinem neuen Buch mit »Kuriosen Literaturgeschichten«, das ein für allemal mit dem Vorurteil eines eher ereignisarmen Lebens von Schriftstellerinnen und Schriftstellern im stillen Kämmerlein aufräumt. Da erfahren wir vom sterbenskranken Oscar Wilde, der in seinem Pariser Hotelzimmer mit der ästhetisch missglückten Tapete kämpft – zum Schaden der Weltliteratur unterliegt der Dichter. Marcel Proust fordert einen Widersacher zum Duell auf – zum Glück für die Weltliteratur schießen beide daneben. Anna Seghers muss sich bei einem Sonnenbad von ihrem Kollegen Johannes R. Becher als »alte Sau« beschimpfen lassen. Aber es geht natürlich auch weniger hitzig: Albert Camus treffen wir auf dem Fußballplatz und mit Siegfried Lenz geht es auf eine Autofahrt.
→ Büchereck Niendorf Nord, Nordalbingerweg 15, 19.30 Uhr, € 12,–, buechereckniendorf.de

»Mord im Nord-Ostsee-Express«
Buchpremiere mit **Krischan Koch**, der seinen neuen Krimi vorstellen wird.
→ Speicherstadtmuseum, Am Sandtorkai 36, 19.30 Uhr, € 16,–, Anmeldung unter Tel. 040-321191 oder per E-Mail an info@speicherstadtmuseum.de

26 SAMSTAG

»Die wundersame Ästhetik der Schonhaltung beim Ertrinken«
Florian Werner liest aus seinem neuen Roman, einem sagenhaften Roadtrip, bei dem ein Mann hilflos auf einer Kühlbox im Meer erwacht. Neben ihm ein ohnmächtiger Clown und ein Lama. Er kann sich an nichts erinnern.
→ Nachtasyl im Thalia Theater, Alstertor 1, 20.00 Uhr, nachtasyl.de

Jour Fixe für Autor:innen
Autor:innen und Journalist:innen aus Norddeutschland sind zu einem Austausch in zwangloser Runde eingeladen.
→ VS – Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller in Hamburg in der Kunstklinik Eppendorf, Martinistr. 44a, 11.00 – 13.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldungen an post@reimereilers.de

27 SONNTAG

»Herzzeit«
In der Matinee-Reihe »Theater! Theater!« präsentieren **Matthias Wegner** und **Gesine Cukrowski** den Dichter Richard Dehmel (1863 – 1920) und seine Muse, die Künstlerin Ida Dehmel (1870 – 1942), die um 1900 als Ideale seelischer und körperlicher Liebe galten, von Literat:innen gerühmt und beneidet, von Komponist:innen romantisch verklärt.
→ Ernst-Deutsch-Theater, Friedrich-Schütter-Platz 1, 11.00 Uhr, € 20,–

28 MONTAG

»Unsagbares: Die Kunst darf alles – oder nicht?«
Wie steht es um die Freiheit der Kunst? Ist sie niemandem Rechenschaft schuldig, oder gelten auch für sie die Maßgaben der »political correctness«? Wie halten wir es mit Kunstwerken, die nicht mehr unseren Vorstellen entsprechen - muss das jetzt alles ins Depot? Die Frankfurter Kulturdezernentin **Ina Hartwig** und der Journalist **Hanno Rautenberg** treffen sich zum Gespräch.
→ Literaturhaus und Körber Stiftung im KörberForum, Kehrwieder 12, 19.00 Uhr, Eintritt frei, Anmeldung auf www.koerber-stiftung.de

29 DIENSTAG

Nino Haratischwili © Dina Oganova

»Das mangelnde Licht«
Mit ihrer Familiensaga »Das achte Leben (für Brilka)« (2014) hat sie einen internationalen Erfolgsroman vorgelegt, und auch ihr zuletzt erschienener Roman »Die Katze und der General« (2018) wurde allseits gefeiert und stand auf der Shortlist zum Deutschen Buchpreis. Erfolgreich ist Nino Haratischwili zudem als Theaterregisseurin und Dramatikerin. Im Thalia in der Gaußstraße feiert sie nun die Buchpremiere ihres neuen Romans »Das mangelnde Licht«. Erzählt wird aus der Perspektive von vier Freundinnen über die Zeit Ende der 1980er Jahre, in denen der junge georgische Staat ins Chaos stürzte. Die Freundschaft von Dina, Nene, Ira und Qeto trotzt der aufbrandenden Gewalt im Land, bis ein unverzeihlicher Verrat und ein tragischer Tod sie schließlich doch auseinandersprengt. Ein Gespräch mit **Nino Haratischwili** führt **Emilia Heinrich**.
→ cohen + dobernigg Buchhandel im Thalia in der Gaußstraße, Gaußstr. 190, 19.00 Uhr, € 15,–, thalia-theater.de

»Von der Lebenslust«
»Philosophisches Café« mit dem österreichischen Philosophe, Essayisten und Kulturpublizisten **Konrad Paul Liessmann**. Moderation: **Barbara Bleisch**.
→ Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.00 Uhr, € 14,–/10,–, Streaming € 5,–, literaturhaus-hamburg.de

31 DONNERSTAG

»Wir sind allein unter den Bäumen«
Jonathan Böhm liest aus seinem Debütroman. Moderation: **Patricia Paweletz**.
→ Literaturzentrum im Literaturhaus, Schwanenwik 38, 19.30 Uhr, € 7,–/5,–, Anmeldung: Tel. 040-2279203, E-Mail: lit@lit-hamburg.de

»Textmaschinen«
Der Schauspieler **Jens Harzer** und die Literaturwissenschaftlerin **Johanne Mohs** präsentieren zur Ausstellung »Futura – Vermessung der Zeit« Texte und Verfahren von Autor:innen der berühmten französischen Gruppe »OuLiPo« und lesen aus Werken von u.a. Raymond Queneau, Georges Perec und Raymond Roussel.
→ Hamburger Kunsthalle, Galerie der Gegenwart, Glockengießerwall 5, 19.00 Uhr, Museumseintritt, hamburger-kunsthalle.de

Außerdem

Hamburger Literaturpreise 2022
Der Wettbewerb um die Hamburger Literaturpreise geht in eine neue Runde: Ausgeschrieben sind elf Preise und eine Gesamtfördersumme von 57.000 Euro. Fünf Preise werden in einem anonymen Vergabeverfahren in den Kategorien Roman, Erzählung, Lyrik, Drama und Experimentelles, Kinder- und Jugendbuch vergeben. Die Preise sind mit je 6.000 Euro dotiert. Ebenfalls 6.000 Euro gibt es für einen Comic. Das Vergabeverfahren wird hier vom Comicfestival Hamburg kuratiert und ist nicht anonym. Für literarische Übersetzungen sind drei Preise zu je 3.000 Euro ausgeschrieben. Als Buch des Jahres wird schließlich eine Buchveröffentlichung aus den Bereichen Belletristik und erzählendes Sachbuch einer Hamburger Autor:in ausgezeichnet. Im letzten Jahr erhielt Andreas Moster den Preis für seinen Roman »Kleine Paläste«, 2020 wurde Benjamin Maack für sein Buch »Wenn das noch geht, kann es nicht so schlimm sein« (Suhrkamp Verlag) ausgezeichnet und 2019 Saša Stanišić für »Herkunft«. Einsendeschluss ist der 15. Juni 2022. Die Ausschreibung wird zum 1. März veröffentlicht, ab dann sind auch Bewerbungen möglich. Das Bewerbungsverfahren findet in diesem Jahr erstmals über einen Online-Dienst statt, sämtliche Unterlagen für die Teilnahme an dem Wettbewerb können online eingereicht werden.
→ hamburger-literaturpreise.literaturinhamburg.de

Vorgeblättert

06.04. Oswald Egger
Hamburger Kunsthalle
07.04. Gisa Pauly
Buchhandlung Heymann in Eimsbüttel
07.04. Fatma Aydemir
Literaturhaus
07.04. Kristine Bilkau
Büchereck Niendorf-Nord
07.04. Andreas Kilcher
Jüdischer Salon
09.04. Monica Ali
Literaturhaus
12.04. Lucy Fricke
Literaturhaus
14.04. Helge Timmerberg
Uebel & Gefährlich
26.04. Lena Gorelik
Jüdischer Salon
12.05. Abbas Khider
Buchhandlung Lüders
18.05. Sophie Passmann
Deutsches Schauspielhaus

Impressum
Herausgeber: Behörde für Kultur und Medien
Redaktion und Satz: Jürgen Abel
Terminhinweise für die April-Ausgabe bitte bis 15.02.2022 an:
Jürgen Abel, Bahrenfelder Str. 32, 27765 Hamburg,
E-Mail: juergen.abel@lithh.de
Vertrieb: Literaturhaus Hamburg
Anzeigen: Literaturhaus Hamburg, Dr. Carolin Löher,
cloeher@literaturhaus-hamburg.de
Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG
Gestaltungskonzept: Kathleen Bernsdorf
Das Abaton-Kino schickt Ihnen »Literatur in Hamburg« mit seinem Programmheft zu. Für die PLZ 20... und 22... kostet der Service jährlich € 8,–, für alle anderen PLZ € 14,–. Bezahlung an der Kinokasse oder per Überweisung auf das Konto des Abaton-Kinos mit dem Stichwort »Abo« und Ihrer Anschrift.
Hamburger Sparkasse IBAN DE51200505501238123119

Cover: Mareike Fallwickl, Foto: Gyöngyi Tasi

Hamburg | Behörde für Kultur und Medien

CITINAUT

DAS KOMMT IM MÄRZ/2022:

02. 03. Bernhard Schlink

03. 03. Dmitrij Kapitelman

09. 03. Kristine Bilkau

15. 03. Jussi Adler-Olsen

15. 03. Joshua Cohen

20. 03. Mirko Bonné

21. 03. Jens Eisel

21. 03. Lizzie Doron

21. – 24.03. Graphic Novel Tage

22. 03. Heinz Strunk

23. 03. Mareike Fallwickl

25. 03. Orhan Pamuk

29. 03. Nino Haratischwili

Mittwoch, 23. 03.
Mareike Fallwickl
»Die Wut, die bleibt«
→ Buchhandlung & Antiquariat Lüders, Heussweg 33, 20.00 Uhr, € 10,–